

Der Iran untergräbt die Vorherrschaft der USA

Es geht nicht um das Militär.

23. April 2026 | Michael Hudson und Richard Wolff bei Nima Alkhorshid

Nima: Hallo zusammen! Heute ist Donnerstag, der 23. April 2026, und unsere lieben Freunde Richard Wolff und Michael Hudson sind hier bei uns. Willkommen zurück, Richard und Michael.

Richard: Ich freue mich, hier zu sein.

Nima: Was den Krieg gegen den Iran angeht, so herrscht eine Art Waffenstillstand, der übrigens nicht offiziell ist. Wie Sie sich vielleicht erinnern, haben sie im Juni 2025 versucht, diesen Krieg zu verkaufen. JD Vance versuchte, dem amerikanischen Volk weiszumachen, dass dieser Krieg etwas Kurzes, etwas Großes und Schönes sein würde, aber von kurzer Dauer. Es würde nicht wie im Irak, in Afghanistan oder in Vietnam werden, keine dieser chaotischen Operationen. Das sagte er im Juni 2025:

JD Vance (Video): Das wird also keine langwierige Angelegenheit werden. Wir haben unser Ziel erreicht und ihr Atomprogramm zurückgeworfen. Wir werden nun daran arbeiten, dieses Atomprogramm in den kommenden Jahren endgültig zu demontieren. Und genau das hat sich der Präsident zum Ziel gesetzt. Ein einfaches Prinzip: Der Iran darf keine Atomwaffen besitzen. Das hat die US-Politik in den letzten 130 Tagen bestimmt. Es wird auch in den nächsten dreieinhalb Jahren eine treibende Kraft unserer Politik im Nahen Osten bleiben.

Nima: Scott Bessent wurde gefragt, wie es mit dem Krieg weitergeht, und das war seine Antwort:

Senator (Video): ... hat der Iran aufgrund der Aufhebung der Sanktionen erhebliche zusätzliche Einnahmen aus seinen Ölverkäufen erzielt?

Scott Bessent (Video): Ich könnte dem nicht mehr widersprechen.

Senator (Video): Okay. Sind Sie nicht auch der Meinung, dass Russland durch die Aufhebung der Sanktionen erhebliche zusätzliche Einnahmen erzielt hat?

Scott Bessent (Video): Ich könnte dem nicht mehr widersprechen.

Senator (Video): Okay. Warum haben Sie die Sanktionen gegen russisches und iranisches Öl aufgehoben?

Scott Bessent (Video): Stellen Sie sich das einmal so vor, Sir. Da ist die Straße von Hormus.

Senator (Video): Die kenne ich. Links und rechts davon gibt es Öl.

Scott Bessent (Video): Das ist auf der rechten Seite zu sehen. Das Finanzministerium konnte – genau wie Sie sich um die Benzinpreise für die amerikanischen Verbraucher und für unsere asiatischen Verbündeten sorgen, so wie wir es auch tun – mehr als 250 Millionen Barrel auf dem Markt bereitstellen. Und man muss das so sehen: Als ich heute hierherkam, lagen die Ölpreise bei 100

Dollar. Hätten wir diese Sanktionserleichterungen nicht vorgenommen, hätten sie vielleicht bei 150 Dollar gelegen, weil die Welt sehr gut versorgt wurde.

Nima: Richard, wie sehen Sie das? Wie überzeugend war das Argument von Scott Bessant?

Richard: Bessant ist eine Peinlichkeit, nicht wahr? Die Frage dieses Politikers bezog sich auf den Vorteil, den Russland durch die Lockerung der Sanktionen hat. Die ehrliche Antwort darauf lautete: Natürlich ist es ein Vorteil für Russland, denn so kann es Öl verkaufen.

Vergessen wir nicht: Russland verfügt über die größten Ölvorkommen auf diesem Planeten und verkauft sein Öl in die ganze Welt. Der Preis ist gestiegen, wie Bessant gerade sagte; daher verdient Russland viel mehr Geld. Tatsächlich so viel mehr Geld, dass sich die USA in der seltsamen Lage befinden, in der man ehrlich gesagt zugeben müsste, dass wir durch unsere Politik die Schließung der Straße von Hormus herbeigeführt haben, was den Ölpreis in die Höhe treibt und Russland hilft, seinen Krieg in der Ukraine zu finanzieren.

Das ist die Realität. Das ist die Wahrheit. Scott Bessant, der diese einfache Geschichte entweder nicht versteht oder sie zwar versteht, es aber einfach nicht zugeben will, denn das ist die komplexe Mentalität, die dieser Mann hat. Also fängt er an, darüber zu murmeln, dass es noch schlimmer hätte kommen können, was keine Antwort auf die Frage ist, denn hätte er die Meerenge freigegeben und wäre der Ölpreis auf 150 Dollar gestiegen, hätte das lediglich bedeutet, dass man Russland noch stärker subventioniert, als man es derzeit tut.

Das ist die Art von unehrlichem Herumalbern, in der Hoffnung, dass die Leute nicht hinschauen, die diese Regierung auszeichnet.

Lassen Sie mich ein paar Worte zu Vizepräsident Vance sagen. Zunächst einmal sollten Sie den außergewöhnlichen Mut dieses relativ jungen Mannes zur Kenntnis nehmen. Er erklärt, dass alle früheren Präsidenten des letzten halben Jahrhunderts – und ich werde hier das Wort verwenden, das er benutzt hat – dumm waren. Sie waren dumm, mit Ausnahme dieses einen, seines Chefs, der zufällig brillant ist. Wir sollen also diese Frage gar nicht erst stellen.

Vielleicht haben die früheren Präsidenten, die gegen das Regime im Iran waren – wir wissen, dass das stimmt –, die militärischen Optionen geprüft und beschlossen, nicht das zu tun, was Trump in seiner Brillanz nun getan hat. Sie waren nicht dumm; sie haben die Risiken und Vorteile anders eingeschätzt.

Was wissen wir nun? Wir wissen, dass die Herren Trump und Vance mit ihrem Vorgehen einen verheerenden Fehler begangen haben. Wenn jemand das Prädikat „dumm“ verdient, dann sind es diese beiden. Sie waren zu dumm, um sich die Frage zu stellen: Warum sollten Obama, Bush und Clinton, die vom ersten Tag an gegen das iranische Regime vorgegangen sind, nicht das tun, was Trump getan hat? Die Antwort: „Sie waren zu dumm“ – das zeigt nur, wie dumm diese Antwort ist. Um es klar zu sagen: Sie haben es nicht getan, weil sie Angst hatten, es könnte schiefgehen.

Was wissen wir jetzt? Es klappt nicht, oder? Überhaupt nicht. Wenn man einmarschiert und nach 12 Tagen wieder aufhört ... Wir wissen, wie das läuft, denn genau das ist letztes Jahr passiert. Aber wenn man einmarschiert und viel ehrgeizigere Hoffnungen hat, was man tun kann und was nicht, wird man feststellen, dass die Vorgänger nicht dumm waren. Sie haben sich nicht in eine solche Katastrophe ohne Ergebnis begeben, in der man jetzt steckt.

Was derzeit geschieht, ist, dass eine Regierung – wir haben bereits darüber gesprochen – systematisch ein bestimmtes Verhalten an den Tag legt, und das nennt man Verzweiflung. Der Welt zu erzählen, wir würden verhandeln, obwohl das nicht der Fall ist; der Welt zu erzählen, es würden Dinge geschehen, die gar nicht passieren; der Welt zu erzählen, man werde dies und das tun. Es ist so schlimm, dass unser Präsident den Spitznamen TACO bekommen hat: Trump Always Chickens Out. Ich meine, das ist keine Leistung.

Schaut euch mal seine Umfragewerte in den USA an: den Prozentsatz der Amerikaner – Republikaner, Demokraten und Unabhängige –, die seine Regierung ablehnen. Der liegt jetzt bei zwei Dritteln; zwei Dritteln! Viel schlechter als noch vor zwei, drei Monaten. Diese Invasion des Iran ist eine Katastrophe für die USA.

Das mag in anderen Teilen der Welt zweifellos ein Problem sein. Ich habe gerade von einem Freund gehört, der zu einem sehr bekannten Reiseziel in Spanien fliegen sollte, wohin die Europäer in den Urlaub fahren. Sein Flug wurde gestrichen. Das habe ich heute Morgen erfahren. Sein Flug wurde gestrichen, weil alle Flüge zu diesem Ort in Spanien gestrichen wurden. Der Flughafen wurde geschlossen, weil man Kerosin sparen muss – das ist eine direkte Folge davon. Das beobachten wir überall in Asien. Auf den Philippinen haben sie die Schulwoche von fünf auf vier Tage verkürzt, um Öl und Energie zu sparen, da sie auf Importe angewiesen sind.

Die Iraner haben durch ihr Vorgehen in der Straße von Hormus gezeigt, dass es eine viel bessere Erfolgsstrategie ist, nicht dumm zu sein, als militärische Überlegenheit zu haben. Die USA hatten militärische Überlegenheit und politische Rückständigkeit, und dafür zahlen sie nun den Preis. Auch der Iran zahlt den Preis, aber der Iran hat einen Ausgleich. Sie gewinnen diesen Krieg. Und das ist die Realität.

Die Amerikaner können und wollen das einfach nicht begreifen. Das spricht für Trump. Sein einziger Ausweg besteht darin, sich zurückzuziehen und – wie er es so gut kann – darauf zu bestehen, dass das, was ihm und den USA gerade widerfahren ist, in Wirklichkeit ein glorreicher Sieg ist – in der Hoffnung, dass dies nicht stärker hinterfragt wird als der Unsinn, den Sie uns gerade von Vance gezeigt haben, und der Unsinn, den Sie uns gerade von Bessent gezeigt haben. Das ist ein Schwindelspiel, und wir sollen die Trottel sein, die darauf hereinfallen.

Michael: Ich stimme Richards Aussage zu. Ich möchte zu den beiden Zitaten, die Sie angeführt haben, etwas sagen. Bessent hat die Frage einfach umformuliert und eine andere beantwortet. Er wurde gefragt: Profitiert Russland nicht vom Anstieg der Ölpreise, der durch den Krieg im Iran verursacht wurde? Und Bessent antwortete: Nun, die Preise wären noch stärker gestiegen, hätten wir nicht zugelassen, dass russisches Öl die Lücke füllt, die die OPEC derzeit nicht schließen kann.

Alles, was er gesagt hat, ist wahr, aber Russland profitiert davon, dass es die Lücke füllt, die die arabischen OPEC-Länder nicht füllen können.

Noch heuchlerischer ist das Zitat von Vance, für das er sich schämen sollte. Bei diesem Krieg geht es überhaupt nicht darum, dass der Iran nach einer Atomwaffe strebt. Diese Frage wurde bereits durch die Unterzeichnung des Abkommens über die Urananreicherung unter Präsident Obama geklärt. Trump ist davon zurückgetreten. Das Ziel dieses Krieges ist, wie wir immer wieder gesagt haben, dass Amerika die Ölversorgung im Nahen Osten und auf der ganzen Welt kontrollieren will,

um Öl als Druckmittel einzusetzen und andere Länder dazu zu zwingen, seinen außenpolitischen Diktaten zu folgen – oder aber abgeschnitten zu werden. Es geht wirklich nur um Öl.

Was braucht man dafür als Erstes? Genau wie die USA und Großbritannien 1953 Mossadegh gestürzt haben, braucht man einen Regimewechsel. Trump hat das versucht. Er sagte, „wir müssten nur die Führer töten, dann würden wir schon einen Opportunisten finden, der einspringt und versucht, der neue Schah zu werden. Er wird einen neuen Polizeistaat unter US-Kontrolle errichten, der uns nur dient.“ Nun, das hat nicht funktioniert. Als er die neuen Führer bombardierte, stellte sich heraus, dass der Iran über eine ziemlich tiefe Führungsklasse verfügt und zudem sehr dezentralisiert ist. Man kann also nicht einfach die Spitze abschlagen und erwarten, dass alles auseinanderfällt. Das ist Trumps Fantasie: dass ohne ihn die gesamte US-Politik zusammenbrechen würde.

Es geht um die Kontrolle über ... wie Trump sagte: „Wir wollen das Öl des Iran“, genau wie er sagte, „wir wollen das Öl des Irak. Wir sind dort einmarschiert, was Geld kostet; wir wollen, dass das Öl des Irak dafür bezahlt.“ Er will das Öl des Iran. Das wird Amerika die Kontrolle über das Öl Westasiens verschaffen.

Was ist passiert? Trump befindet sich nun in einer Zwickmühle. Ich würde nicht sagen, es sei ein Dilemma. Eine Zwickmühle ist ein Problem, für das es überhaupt keine positive Lösung gibt. Nehmen wir an, er setzt seine Drohung, den Iran zu bombardieren, in die Tat um. Jede Brücke, jede Stromversorgung – man würde das Land zurück in die Steinzeit versetzen, und es würde 30 Jahre dauern, bis es sich davon erholt. Wenn er beginnt, den Iran auf dem See- und Luftweg anzugreifen, wird der Iran im Grunde genommen sagen: Wir gehen nicht alleine unter. Wir werden alle anderen OPEC-Ölexporte lahmlegen. Und wenn wir kein Öl exportieren können, wird aus dieser Region überhaupt kein Öl exportiert werden.

Das wäre die geniale Strategie dieses Mannes: gegenseitig garantierte Zerstörung. In diesem Fall die Zerstörung der Weltwirtschaft. Trump hat Angst davor, den Rest der Welt in eine Depression zu stürzen. Das kann er wirklich nicht tun.

Wenn er eine Bodenoffensive startet – also keine Bombardements –, dann werden die amerikanischen Truppen laut allen Gästen, die Sie in Ihrer Sendung hatten, vernichtet werden.

Was, wenn Trump einfach untätig bleibt, die Blockade aufrechterhält und dies als Waffenstillstand bezeichnet, während er weiterhin iranische Schiffe und Tanker aufbringt? Der Iran könnte dies als Kriegshandlung betrachten und die Araber angreifen, aber was er tatsächlich tun wird, ist, einfach weiterhin Mautgebühren für die durchfahrenden Schiffe zu erheben und die Ölexporte von dem früheren Niveau von Hunderten von Tankern pro Tag auf vielleicht ein Dutzend oder so zu reduzieren, die sich die Zeit nehmen, irgendwelche Formulare auszufüllen.

Das wird denselben Effekt haben wie die Auslöschung des arabischen OPEC-Öls. Es wird zu einer weltweiten Ölknappheit kommen, und das wird den Rest der Welt in eine Depression treiben. Wir haben bereits alle Folgen gesehen, wie Richard bereits dargelegt hat, vom Flugbenzin über Düngemittel bis hin zu all den anderen Dingen.

Es gibt nichts, was Trump tun könnte, um die Lage zu verbessern. Und seine einzige wirkliche Lösung wäre, sich zurückzuziehen. Das würde jedoch bedeuten, einzuräumen, dass er versagt hat und dass die anderen Präsidenten Recht hatten, sich nicht darauf einzulassen.

Es gibt einen Grund, warum sie keinen Krieg gegen den Iran geführt haben. Sie alle sagten: „Das werden wir irgendwann tun, aber lasst uns zuerst den Irak angreifen. Lasst uns zuerst Syrien angreifen. Lasst uns etwas anderes finden, wenn wir noch nicht bereit sind, es zu tun.“ Amerika war zum Zeitpunkt des Angriffs nicht nur nicht bereit dazu, sondern es hat jetzt auch keine Waffen mehr. Es hat kaum noch Bomben, kaum noch Raketen, kaum noch Raketenwerfer und nicht mehr viele Flugzeuge. Es hat seine Fähigkeit, Krieg zu führen, erschöpft und befindet sich nun, sollte es überhaupt versuchen, gegen den Iran in den Krieg zu ziehen, in einer viel schwächeren Position als zuvor. Der Iran hat einen enormen Vorteil erlangt. Das ist die Situation, die derzeit herrscht.

Kurz bevor wir in die Sendung kamen, habe ich mir natürlich die Börse angesehen, und die Börse ist im Aufwind. Die *Financial Times* schreibt, dass alle auf einen goldenen Mittelweg hoffen und darauf, dass alle das Problem irgendwie lösen und einen Kompromiss finden können. Es gibt keinen Kompromiss. Der Iran wird nicht zu dem Treffen kommen. Zuletzt habe ich gehört, dass Trump verhandeln will. Doch hier sagt Trump: „Wir sagen euch, was ihr zu tun habt, sonst werden wir euch weiter bombardieren. Es gibt keinen Mittelweg.“ Das ist wieder einmal das Geniale am Iran, dass er nicht kapituliert, nicht nachgibt.

Richard: Ich würde auch sagen, dass es – auch wenn wir sie noch nicht im Detail erkennen können – zukünftige Konsequenzen gibt, die sich bereits abzuzeichnen beginnen. Ich denke, diese sind genauso wichtig wie alles andere, was wir sagen können. Lassen Sie mich Ihnen ein paar Beispiele nennen.

Was die Iraner der Welt gezeigt haben, ist, dass der Versuch der USA, die globale Hegemonialmacht zu sein – oder wie auch immer man es nennen mag –, für den Rest der Welt ein äußerst riskantes und kostspieliges Unterfangen ist. Was auch immer es für die USA bedeutet – und ich würde behaupten, dass es auch für sie kostspielig ist –, aber lassen wir die USA einmal beiseite: Der Rest der Welt wird gezwungen sein, sich mit Folgendem auseinanderzusetzen.

Als der Iran die Meerenge kontrollieren konnte – was er seit Jahren tut –, hat er sich nicht eingemischt, er hat keine Gebühren erhoben, und Hunderte von Schiffen konnten dort durchfahren, was gerade die Ausweitung kapitalistischer Investitionen auf der ganzen Welt ermöglichte, da die langen Lieferketten aus Asien, Afrika und Lateinamerika unter anderem die Straße von Hormus nutzen konnten, um Vorleistungen, Endprodukte und so weiter zu transportieren. Es gab einen sehr guten, kostengünstigen Verwalter dieser Wasserstraße.

Als die USA und Israel angriffen, hörten sie auf, ein guter Organisator ohne Kosten zu sein. Sie sagen, dass sie, weil die USA sie angegriffen haben und sie entschlossen sind, den Schaden, den die Vereinigten Staaten und Israel angerichtet haben – durch die Bombardierung verschiedener Städte, die Zerstörungen in Teheran und so weiter –, wieder gutzumachen, nun dafür Geld verlangen werden. Die ganze Welt wird einen Preis dafür zahlen. Ihr Schiff wird, wenn es die Meerenge durchfährt, dem Iran Geld geben, Millionen von Dollar für jedes Schiff, um das zu kompensieren, was die USA und Israel angerichtet haben.

Es ist ein brillanter Schachzug, durch den die Kosten des amerikanischen Imperiums für den Rest der Welt zu einer realen Erfahrung werden. Und sie werden sich darüber aufregen. Es wird die Gewinne der Reedereien schmälern. Es wird die Lebenshaltungskosten überall in die Höhe treiben. Die ganze Welt wird belehrt werden. Wollen Sie wissen, warum das Brot, das Sie essen, heute im

Laden mehr kostet? Die Erklärung wird ihnen die Geschichte dessen erzählen, was gerade passiert ist.

Das ist ein sehr ernstes Problem, wenn man ein Imperium führt. Das Imperium der USA wurde auf der Idee aufgebaut, dass wir euch Wohlstand, Demokratie und so weiter und so fort bringen. Aber die Realität, die den Menschen jetzt vermittelt wird, ist, dass wir euch höhere Kosten und außerordentliche Risiken beschere; wir erklären euch, warum ihr es euch nicht leisten könnt, mit dem Auto in den Urlaub zu fahren, und so weiter und so fort. Das sind langfristige Kosten, über die wir hier nachdenken müssen.

Der zweite Punkt, über den, wie ich weiß, bereits andere gesprochen haben, sodass ich mich kurz fassen werde, ist, dass die acht oder neun Länder am Golf gelernt haben, dass eine amerikanische Militärbasis keine Sicherheit bringt, sondern einen zur Zielscheibe macht. Es ist das Gegenteil von Sicherheit. Es setzt Sie einem enormen Risiko aus. Denn, wie Michael richtig sagte, wird der Iran von nun an, egal was passiert, seine Kapazitäten wieder aufbauen. Wir wissen, dass er über Raketen und Drohnen verfügen wird, da er von den Chinesen über die Russen auf ewig mit Raketen und Drohnen beliefert werden kann. Sie haben gemeinsame Grenzen. Niemand kann sich einmischen. Abgesehen von einem Atomkrieg können sie ihre militärischen Fähigkeiten wieder aufbauen.

Also, was macht man da? Man sagt den Golfstaaten: Ha ha, die Iraner werden wieder aufbauen. Dabei werden sie Unterstützung erhalten, denn die Russen und die Chinesen brauchen einen starken Iran als Verbündeten. Das haben sie bereits gezeigt. Das werden sie auch weiterhin zeigen. Sie zeigen es gerade jetzt. Und das bringt die Golfstaaten in Gefahr, genauso wie es das gesamte Ölgeschäft in Gefahr bringt.

Das US-Imperium muss Passivität wahren. Als Michael gerade sagte, was der Aktienmarkt will, ist das genau das, was die ganze Welt will. Sie wollen, dass all das verschwindet. Sie wollen wieder Geld verdienen können, so wie sie es ihrer Meinung nach zuvor getan haben. Sie sind den USA nicht dankbar für das, was sie tun. Sie sind entsetzt. Sie wollen, dass das vorbei ist.

Trump befindet sich daher in der größten Gefahr seiner gesamten politischen Laufbahn, so kurz sie auch gewesen sein mag. Warum? Weil er die Wirtschaft immer an erste Stelle setzt. Die erste Amtshandlung seiner ersten Amtszeit war die Steuersenkung vom Dezember 2017, eine der größten Steuersenkungen, die Unternehmen und Reiche je erlebt haben. Die erste Amtshandlung seiner zweiten Amtszeit war das großartige Steuergesetz vom letzten Jahr [Big beautiful bill]. Beachten Sie: Die oberste Priorität ist es, die Wirtschaft auf seiner Seite zu halten. Alles andere, so dachte er, würde er mit ihrem Geld gewinnen – den PR-Kampf.

Nun stellt er fest, dass dies ebenfalls eine Falle ist, denn diese Leute, die sich für die Steuersenkungen bedankt und Herrn Trump unterstützt haben – was sie bis zum heutigen Tag tun –, mögen diese Umwälzungen überhaupt nicht. Wenn der Aktienmarkt aufgrund der Auswirkungen einzubrechen beginnt, wird er diese Unterstützung der Wirtschaft verlieren und dann hat er nichts mehr. Das ist das Dilemma, vor dem er als politischer Akteur steht.

Michael: Betrachten wir einmal die Konsequenzen dessen, was Richard gerade gesagt hat. Die Wirtschaft ist nicht gleichbedeutend mit der Wirtschaftskraft eines Landes. Das amerikanische Imperium konnte nach 1945 seine militärische und wirtschaftliche Vorherrschaft erlangen, weil seine Wirtschaft stark war.

Was begann, seine internationale Wirtschaftsmacht zu untergraben, war der Vietnamkrieg. Tatsächlich begann alles bereits mit dem Koreakrieg in den Jahren 1950 und 1951. Das war das Jahr, in dem die Zahlungsbilanz der USA ins Defizit rutschte. Während des Koreakriegs, Mitte der 1960er Jahre, als ich bei Chase Manhattan arbeitete, Wir sahen uns am Freitagmorgen die Berichte der Federal Reserve über die Goldreserven an und beobachteten, wie all die Dollar, die Amerika in Vietnam und Kambodscha sowie anderswo in Asien ausgab, an französische Banken überwiesen wurden, damit General de Gaulle sie in Gold umtauschen konnte. Und auch Deutschland sprang für die USA ein.

Wir beobachteten, wie das Gold aus den USA abfloss und schließlich 1971 die Goldkonvertibilität des Dollars erzwang. Nun, dies stellte sich nicht als die Katastrophe heraus, die die Amerikaner erwartet hatten, und zwar aus den Gründen, die ich in „Superimperialism“ dargelegt habe.

Schauen wir uns die Situation heute noch einmal an. Was ist wohl der größte Rohstoffexport der Vereinigten Staaten in den letzten fünf Monaten? Können Sie es erraten? Es sind weder Flugzeuge noch künstliche Intelligenz noch Computer. Es ist nicht-monetäres Gold. Amerikas größter Exportartikel ist mittlerweile das Gold, das sich im Besitz privater Anleger und vielleicht sogar der US-Regierung befindet. Die größten Goldexporte gehen nach Großbritannien und in die Schweiz, wobei die Schweiz als Umschlagplatz für China und Hongkong dient. Hongkong ist das dritt wichtigste Ziel für dieses Gold.

Das Forbes-Magazin hat erst in den letzten Tagen all diese Zahlen veröffentlicht und darauf hingewiesen, dass es bei der Veröffentlichung der Außenhandelszahlen eine Verzögerung von etwa sechs bis acht Wochen gibt; die aktuellsten Zahlen, die uns vorliegen, stammen jedoch aus dem Februar, und damit ist Gold bereits seit fünf Monaten in Folge ein wichtiger amerikanischer Exportartikel.

1971 sagten die USA: „Okay, wir verkaufen euch kein Gold mehr. Was macht ihr jetzt? Ihr habt keine Wahl. Wie wollt ihr all diese Dollar, die ihr anhäuft, anlegen? Nun, es gibt eigentlich keine Alternative zu Gold. Wir werden euch nicht in amerikanische Unternehmen investieren lassen oder unsere Wirtschaft kontrollieren, so wie wir eure Zahlungsbilanz nutzen, um eure Wirtschaft aufzukaufen. Ihr könnt nur US-Staatsanleihen oder Unternehmensanleihen kaufen.

Das ist jetzt nicht mehr der Fall, denn der Iran sagte, genau wie Venezuela: „Wir wollen keine Dollar halten, und wir haben jetzt alternative Währungen. Wir können im Grunde genommen chinesische Yen halten.“ Wenn Amerika nun Gold verliert, fließt dieses Geld nicht mehr in Kredite an das US-Finanzministerium, um das Zahlungsbilanzdefizit zu finanzieren und weiterhin Krieg zu führen.

Amerika wird seines Goldes und seiner zentralen internationalen Wirtschaftsmacht beraubt, genauso wie es seiner Bomben, Raketen, Flugzeuge und all der anderen Kriegsmittel beraubt wird. Amerika hat keine Karten mehr, um das Spiel zu spielen, wenn man es aus spieltheoretischer Sicht betrachten will. Amerika ist pleite. Das ist es, was der Iran-Krieg mit Trumps Plänen angerichtet hat. Und genau das ist in keinem der vergangenen Kriege geschehen, weil andere Länder keine Alternative hatten.

Jetzt sehen wir, wie eine Alternative zum US-Imperium entsteht: die Entdollarisierung, und die ganze Welt spaltet sich, wie Richard und ich es seit einem Jahr beschreiben.

Nima: Richard, wenn man sich die aktuelle Lage ansieht, wie stellen Sie sich den Ausstieg für Donald Trump vor? Denn wie Sie bereits erwähnten, belastet der Krieg die Wirtschaft. Es geht nicht nur um den Krieg in Vietnam oder im Irak und in Afghanistan. Die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft sind enorm. In Deutschland wurden zum Beispiel zwanzigtausend Flüge gestrichen. Das hat die Lufthansa getan. Wir sind noch nicht einmal auf die Details eingegangen, dass in Indien diese Aluminium-Getränkedosen nicht produziert werden können, weil sie alle von den aktuellen Ereignissen abhängig sind. Das hat enorme Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Wie sehen Sie den Ausweg für Donald Trump?

Richard: Natürlich bin ich nicht Teil dieser Gespräche. Aber mir ist klar, dass sich die Gespräche derzeit in einer extremen Situation der Verzweiflung befinden.

Ich weiß, dass ich dieses Wort schon einmal verwendet habe. Aber falls es jemandem entgangen sein sollte: Vor ein paar Tagen – ich weiß nicht mehr genau, an welchem Tag – gab es im *Wall Street Journal* einen bemerkenswerten Artikel über die führenden Militärs und Politiker, die entschieden haben, wie die beiden Piloten gerettet werden sollten, die mit dem von den Iranern abgeschossenen Flugzeug abgestürzt waren.

Wenn man diesen Bericht im *Wall Street Journal* ernst nimmt – und das tue ich, ich sehe keinen Grund, warum sie sich das ausgedacht haben sollten –, dann wurde Trump (laut dem WSJ) stundenlang hysterisch wütend, als er darüber informiert wurde, dass das Flugzeug abgeschossen worden war und – ich glaube, es waren zunächst zwei Männer – mit dem Flugzeug abgestürzt waren.

Aber das war nicht der springende Punkt in dieser Geschichte. Der springende Punkt war, dass die Anwesenden – und ich nehme an, dass zu den Anwesenden im Lagezentrum auch Marco Rubio, der Außenminister, J.D. Vance, gehörten, da sie normalerweise in solchen Notfällen bei ihm sind – gemeinsam mit den Militärführern darauf bestanden, dass Trump den Raum verlässt, und er für Stunden aus dem Raum verwiesen wurde.

Von Zeit zu Zeit schickte einer der Anwesenden, die in diesem Raum über das weitere Vorgehen in dieser Krisensituation entschieden, jemanden hinaus, um dem wütenden Präsidenten mitzuteilen, was sie gerade taten. Doch der Oberbefehlshaber gab niemandem Befehle. Er wurde von Leuten befehligt, die dafür nicht gewählt worden waren.

Okay, was sagt uns das? Es sagt uns, dass, wenn der Vizepräsident – der wahrscheinlich mit im Boot ist – erklärt, wie dumm alle anderen waren, er selbst der Dumme in dieser ganzen Sache ist. Er versteht nicht, was sie da tun. Wenn man den Clip, den wir gesehen haben, ernstnehmen, dann ist klar, dass wir von Leuten geführt werden, die hoffen, dass sich etwas ergibt, die enorme Risiken eingehen und dann feststellen, dass es nicht klappt. Sie leben in einer Art analytischer Blase. Alle anderen sind dumm, aber sie sehen, wie die Realität im Iran aussieht, und man kann einfach hineingehen und den Ayatollah töten, und alles bricht zusammen. Ich meine, man muss sich schon etwas Zeit nehmen, um eine größere Fehleinschätzung zu finden.

Es handelt sich also nicht um einen Fehler. Es ist etwas, das der Funktionsweise dieser Menschen innewohnt. Oder, wenn man so will, ein Fehler, der vorprogrammiert war.

Warum mache ich mir darüber so viele Gedanken? Mir erscheint das als ein so verzweifelter Ausweg, dass ich vermute, genau das wird er tun. Für den Teil seiner Anhängerschaft, der daran glauben muss, dass die USA die großen, mächtigen Alleskönner sind, wird er einen weiteren Tag oder eine weitere Woche lang den Iran gnadenlos bombardieren. Und am Abend werden unsere Fernseher voller Bilder von einschlagenden Raketen, lodernden Feuern, einstürzenden Gebäuden und all dem sein.

Dann wird er, so wie er es uns in den letzten Wochen gezeigt hat, verkünden, dass die Iraner, die unter diesem Sperrfeuer der ihm noch verbliebenen Raketen leiden, um Frieden gebeten haben. Und wegen der Schwierigkeiten in der Weltwirtschaft und weil er ein guter Mensch ist, wird Trump zustimmen, an diesem Punkt aufzuhören. Er wird einige Zusagen bezüglich der nuklearen Aufbereitung erhalten haben. Er wird einige Zusagen bezüglich der Öffnung der Meerenge erhalten haben.

Und so haben wir unsere Ziele erreicht. Wir haben diesen Iranern eine Lektion erteilt. Das ist ein Sieg. Und er wird nach Hause kommen und eine Parade in der Innenstadt von Washington organisieren, um den Sieg im Iran zu feiern. Genau das wird er tun.

Er wird damit leben müssen, dass alle Kommentatoren hier in den Vereinigten Staaten sich über ihn lustig machen, weil er eine Niederlage mit einer Farce vertuscht hat. Aber für seine Basis, dieses Drittel der amerikanischen Bevölkerung, wird Fox News die Geschichte so bringen, wie er es will. Und so wird er weitermachen. Seine Anhängerschaft schrumpft, aber er bleibt weiterhin ein Kandidat, der vor allem diese Basis anspricht. Das wird er tun, weil er nicht aufhören kann.

Michael: Mit anderen Worten: Trump wird seine Niederlage in diesem Krieg PR-technisch schönreden.

Richard, ich finde es toll, dass Sie diese Leute ansprechen. Es sind wirklich genau diese Leute, mit denen sich Trump umgeben hat. Denk daran, dass Tulsi Gabbard vor dem Kongress ausgesagt hat, dass alle 18 US-Behörden bestätigt hätten, der Iran arbeite seit über 20 Jahren nicht mehr an einer Atombombe. Es gab überhaupt keine Anzeichen für die Entwicklung einer Atombombe.

Danach kam der CIA-Chef Ratcliffe und sagte: Ja, der Iran arbeite an einer Atombombe. Nun, Ratcliffe ignorierte im Grunde alles, was offenbar die CIA und jede andere US-Behörde unter Tulsi Gabbards Zuständigkeit gesagt hatte. Anscheinend gab es zahlreiche Rücktritte bei der CIA.

Trump hat Personen ernannt, allen voran Hegseth, der dasselbe mit der Armee getan hat. Ignoriere einfach alle Ratschläge, die von dir kommen. Ignoriere die Streitkräfte, die eigentlich durch den Chef der Armee vertreten werden sollten. Ignoriere die Geheimdienste, die eigentlich durch die CIA vertreten werden sollten.

Trump hat Personen ernannt, die ihm persönlich loyal sind, weil er so traumatisiert war von den Leuten, die man ihm in seiner ersten Amtszeit zur Ernennung empfohlen hatte, wie Barr und den Chefs des FBI und des Justizministeriums – all die Leute, die er ernannt hatte und die ihn untergraben wollten. Deshalb hat er jetzt nur noch Leute, die ihm persönlich loyal sind und keinerlei Hintergrund und keine Kompetenz in dem haben, was sie tun.

Das ist im Grunde genommen das, was er in Bezug auf diese Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen versucht, um seine Kapitulation so darzustellen, wie Sie gerade sagten, Richard, als wäre es ein Sieg – so, als könnte man einem Schwein Lippenstift auftragen.

Nima: Richard, was passiert gerade mit Donald Trump? Er hat auf seinem Truth Social gepostet, dass die Führung im Iran gespalten sei. Ich weiß nicht, woher er diese Informationen nimmt, dass sie gespalten sei, was ihn in eine bessere Position versetzen würde, um eine Art Druckmittel zu haben.

Aber wir haben gestern erfahren, dass der Marineminister von Pete Hegseth entlassen wurde. Das ist nicht nur der Erste. Es ist übrigens eine sehr wichtige Position, wenn es um die Operation geht, die im Rahmen der Blockade stattfindet, denn es scheint, dass es innerhalb des Militärs, insbesondere der Marine, Unzufriedenheit über diese Operation gibt. Es ist eine riesige Operation.

Es geht nicht darum, dass der Iran diesen Handel auf dem Landweg kontrolliert. Das ist für den Iran ein Leichtes. Aber für die USA ist es fast unmöglich, das Arabische Meer und das gesamte Gebiet, das sie überwachen müssen, im Blick zu behalten. Deshalb konnten sie dies bei vielen dieser Tanker, die auslaufen und einlaufen, nicht tun.

Wer ist gespalten? Und wie soll ihm das helfen? Nehmen wir mal an, er empfindet das so. Wird ihm das helfen?

Richard: Für mich ist das alles Teil der Propaganda.

Zunächst möchte ich unterstreichen, was Sie gesagt haben. Eine Seeblockade bedeutet, dass dies eine der ehrgeizigsten und dringlichsten Aufgaben ist, die der US-Marine seit langem übertragen wurde. Es könnte keinen ungünstigeren Zeitpunkt geben, den Chef der Marine zu entlassen, als mitten in einer solchen Operation. Das zeigt, dass dieser Mann nicht mit etwas in Verbindung gebracht werden wollte, das ihm als Fehlentscheidung erschien. Ich weiß nicht, wie er tickt, ich kenne den Mann nicht, und es gibt nicht viele Informationen darüber, aber ich kann Ihnen sagen, dass es ein sehr seltsamer Zeitpunkt ist, im Rahmen eines Krieges eine Seeblockade zu verhängen und dann den Chef der Marine zu entlassen.

Zweitens ist die Aussage, dass Ihre Feinde untereinander Meinungsverschiedenheiten haben, nicht besonders interessant, weil sie immer zutrifft. Die Frage ist nur, ob sie relevant ist oder nicht. Mit anderen Worten: Sind die Meinungsverschiedenheiten grundlegender Natur? Sind sie heftig? Wie sieht die Situation aus? Ansonsten ist es nicht interessant, dass es Risse gibt, dass es Meinungsverschiedenheiten gibt.

Ich gehe davon aus, dass es Meinungsverschiedenheiten gibt. Es gibt viele Gerüchte, dass Vance von diesem Krieg auch nicht gerade begeistert war, oder? Es gibt also Risse, aber Vance hat ganz klar die politische Entscheidung getroffen, ein loyaler Vizepräsident zu sein und mitzuziehen. Das hat er letztes Jahr getan, und das tut er auch jetzt.

Ja, er lässt einige Gerüchte zu. Er denkt bereits an die Zeit nach Trump und möchte später, wenn es opportun ist und Trump aus dem Bild verschwunden ist, sagen können: „Ich habe es euch ja gesagt.“ Trump, der vielleicht andere Dinge nicht weiß, weiß das ganz sicher. Das ist ein Grund, warum Vance der Verhandlungsführer in Islamabad sein muss, falls es überhaupt dazu kommt.

Was im Iran geschehen ist, ist ironischerweise, dass es Spaltungen gibt, daran besteht kein Zweifel. Wir alle wissen, was vor sechs Monaten im Iran passiert ist. Die Straßenkämpfe und Auseinandersetzungen um Frauenfragen und die Politik im Iran. Aber was eindeutig passiert ist, und das wissen wir jetzt wirklich, ist, dass die Angriffe auf den Ayatollah und die Bombardierung der Städte die Iraner zusammengebracht haben, um ihre Meinungsverschiedenheiten zu überwinden und beiseite zu legen – nicht, dass sie sie vergessen, sondern um sie beiseite zu legen und gemeinsam gegen die USA zu halten. Wir sehen, dass das gerade geschieht.

Übrigens wächst in den USA im Gegensatz dazu die Zahl der Menschen, die jetzt bereit sind zu sagen, dass sie diesen Krieg nicht wollen, statt zu schrumpfen. Tucker Carlson, Marjorie Taylor Greene – diese Leute brechen jetzt mit Trump und sagen öffentlich, dass der Krieg ein Verrat ist und dass der Krieg eine schlechte Idee ist. Und hier liegt die Ironie. Die Iraner wären in einer besseren Position, hier von Spaltungen zu sprechen, als umgekehrt, denn genau das zeigt sich tatsächlich.

Nima: Michael, ich glaube, das Problem ist derzeit, dass sich die Wirtschaft der meisten dieser GCC-Länder in einer katastrophalen Lage befindet. Wir haben erfahren, dass den Vereinigten Arabischen Emiraten das Geld ausgeht. Sie bitten die Trump-Regierung um eine Art Finanzhilfe. Und angesichts dieser Blockade werden die Emirate diese nicht erhalten. Sie verhängen gerade eine Art Blockade gegen die GCC-Länder. Wie sehen Sie die Situation dieser arabischen Staaten, der GCC-Länder, im Laufe der Zeit? Werden sie ihre Strategie in der Region neu bewerten und überdenken?

Michael: Saudi-Arabien und die Emirate haben in den letzten Jahrzehnten sehr komplexe Investitionsprogramme entwickelt. Diese Programme, größtenteils Bauvorhaben, kosten viel Geld. Sie hatten erwartet, diese Programme durch ihre Ölexporte finanzieren zu können. Nun erhalten sie aber keine Dollars mehr aus den Ölexporten.

Was tun sie also? Um einen Zahlungsausfall zu vermeiden, verkaufen sie ihre Dollarbestände für all diese Zwecke. Der Dollar schwächt sich nicht ab, weil andere Länder weiterhin in den Dollar als sicheren Hafen flüchten, da sie noch keinen Weg gefunden haben, reibungslos in die chinesische Währung zu investieren. Und die chinesischen RMBs wollen der ganzen Welt wirklich kein Sparinstrument zur Verfügung stellen. Es gibt keine Alternative zum Dollar. Es gibt keine BRICS-Währung – das ist reine Fantasie – und auch keinen Ersatz für den Dollar, außer vielleicht, dass man Silber kaufen kann, Rohstoffe kaufen kann, Immobilien kaufen kann oder etwas anderes kaufen kann.

Aber die arabischen Länder verkaufen jetzt ihre Dollarreserven. Damit Trump den PR-Trick abziehen kann, den Richard beschrieben hat, muss er zumindest noch einen weiteren symbolischen Bombenangriff durchführen, nur um sagen zu können: „Seht ihr, ich habe sie in die Knie gezwungen.“ Aber alles, was er tut, wird dazu führen, dass der Iran in die Luft geht, denn er hat keine Möglichkeit zu wissen, ob es sich [lediglich um] eine kleine Bombe handelt. Selbst wenn Trump sagt: „Keine Sorge, ich werfe nur eine kleine Bombe für euch ab. Akzeptiert ihr das nicht?“

Er hat letztes Jahr versucht, diesen Deal mit dem Iran abzuschließen. Der Iran sagte: ‚Nein, weißt du, wenn du uns bombst, dann bombst du uns, und so ist es nun mal.‘ Der Iran hat nun erkannt, dass man, um die USA aus Westasien herauszubekommen, nicht nur die Truppen abziehen und die Mili-

tärstützpunkte schließen muss, sondern auch die gesamte Verbindung zwischen den arabischen OPEC-Ländern und den USA unterbrechen muss.

Was ist die wichtigste wirtschaftliche Verbindung, abgesehen davon, dass sie die staatlichen Ersparnisse ihrer Länder in Dollar halten? Es sind die Investitionen von US-Unternehmen, insbesondere von Unternehmen aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz in den Emiraten und Saudi-Arabien, die billiges Öl kaufen, um all die Computersysteme zu betreiben, die sie für künstliche Intelligenz benötigen, da dieser Strom in den USA nicht verfügbar sein wird. Offensichtlich wird es infolge des Iran-Kriegs angesichts der Ölknappheit in anderen Ländern keinen Stromüberschuss geben.

Der Iran sagt: „Okay, wir werden diese symbiotische Beziehung zerstören, indem wir die US-Investitionen dort bombardieren. Wenn es sich um Luxusinvestitionen handelt, werden diese wahrscheinlich ebenfalls bombardiert werden.“

Trump hat sich in der letzten Woche bemüht zu sagen: „Denkt daran, mein Friedensgremium wollte in Gaza investieren, um beim Wiederaufbau zu helfen. Würdet ihr, die Emirate, nicht ein paar Milliarden Dollar aufbringen, um dort einen Luxushafen zu errichten, in dem all die Touristenschiffe anlegen können, um das touristische Mekka zu besuchen, das wir auf den Gräbern der Palästinenser errichten werden?“ Die Antwort lautet: Nein, sie haben das Geld derzeit nicht, da keine Einnahmen aus Ölexporten hereinkommen.

Ich denke, das beantwortet Ihre Frage. Die OPEC-Länder selbst sind finanziell unter Druck, da sie bereits so viele Ausgaben zugesagt haben, von denen erwartet wurde, dass sie aus ihren Ölexporten finanziert werden könnten.

Das führt uns wieder zu dem Punkt zurück, den Richard zuvor angesprochen hat und den auch Sie erwähnt haben. Das ganze Problem besteht darin, dass die Präsenz der USA dort für die Gastländer keinen Nutzen mehr hat. Und ich spreche von einem Wirt in dem Sinne, dass ein Parasit einen Wirt hat, in den er seine Eier legt. Die Gastländer profitieren nicht von den dortigen US-Militärstützpunkten, denn Amerika hat nicht nur kein Interesse daran, sie zu verteidigen, sondern genau das Gegenteil. Keines dieser Länder – weder Saudi-Arabien, noch die Emirate oder Bahrain – wurde zu Amerikas Krieg gegen den Iran konsultiert, ebenso wenig wie die europäischen Länder.

Amerika tut, was es will, ohne Rücksicht auf andere Länder zu nehmen. Jetzt tragen sie die Kosten für die Risiken, die sie eingegangen sind. Und nicht nur die militärische Unterstützung der USA fehlt, auch die wirtschaftliche Unterstützung und alle Verbindungen für diese Unternehmensinvestitionen werden abgezogen. Das sieht wirklich nach einem Ende nicht nur der finanziellen Dollarisierung aus, sondern auch der Dollarisierung tatsächlicher, greifbarer Auslandsinvestitionen in diesen Ländern.

Richard: Noch einmal: Wir tun das, was ich zuvor erwähnt habe: Wir beginnen, die Auswirkungen zu durchdenken, während sie sich in die Zukunft entwickeln.

Hier ist noch ein weiterer Punkt: Wir werden sehen, dass jedes Unternehmen, das am Welthandel beteiligt ist, davon betroffen sein wird. Das sind sehr viele. Jedes Land, das vom Welthandel abhängig ist – und das sind sehr viele –, wird nun seine Vorgehensweise überdenken und neu berechnen.

Der Iran hat gezeigt, dass er die Macht hat, die Straße von Hormus zu sperren, und dass er dies tun wird, sollte er angegriffen werden. Israel, so geht jeder davon aus, wird ihn angreifen. Selbst wenn sie es jetzt nicht tun können, werden sie ein paar Monate oder Jahre warten und es dann tun. Das war in der Vergangenheit sicherlich das Muster. Man müsste davon ausgehen, aber jetzt versteht man, dass es globale Auswirkungen auf einen haben kann, wenn Israel dies tut. Man kann nicht wegschauen, wenn in Gaza etwas passiert oder wenn solche Dinge geschehen.

Was werden sie tun? Nun, sie werden ihre Abhängigkeit vom Transport durch die Straße von Hormus verringern. Sie werden die neuen arktischen Seewege in Betracht ziehen, die sich gerade öffnen. Sie werden den Ausbau des Schienenverkehrs in Betracht ziehen. Sie werden den Ausbau von Pipelines in Betracht ziehen, um ihrer Abhängigkeit davon zu entkommen.

Ein weiteres Beispiel: Wenn die Amerikaner anfangen, den Nahen Osten als günstigen und praktischen Ort zu betrachten, an dem man Brennstoffe verbrennen kann, um den für KI benötigten Strom zu erzeugen, dann denken sie vielleicht: „Wir müssen einen alternativen Ort finden. In den USA gibt es zu viel Widerstand. Das wird zu teuer und dauert zu lange. Aber jetzt können wir es im Nahen Osten nicht mehr tun. Dieses Spiel ist vorbei.“

Wo sollen wir es dann tun? Wird es einen ganz neuen Vorstoß nach Afrika geben, in der Hoffnung, es irgendwie dorthin zu bringen? Ist das machbar? Gibt es einen Brennstoff, der in Afrika verbrannt werden kann, um Strom zu erzeugen? Tausend Unternehmen werden Entscheidungen treffen, die die Weltwirtschaft nach diesem Kampf neu ordnen werden. Ich weiß nicht genau, wie das aussehen wird. Ich habe die Arbeit nicht gemacht.

Aber da ich dieselben Dinge lese wie Michael und wie alle anderen auch, macht niemand diese Arbeit. Wir verhalten uns einfach wie es im Kapitalismus üblich ist: Wir konzentrieren uns auf den kurzfristigen Profit und überlassen die langfristigen Folgen dem Zufall – was natürlich nie gut ausgeht.

Die Leute begreifen es nicht; angefangen bei Trump und seinen Beratern haben sie keine Ahnung, was sie da tun. Wenn wir sagen, sie hätten das Risiko nicht bewertet, nein, das ist falsch. Sie haben das Risiko nicht einmal gesehen, geschweige denn bewertet. Sie haben sich eine Geschichte von zerstrittenen Iranern erzählt, die daher keine andere Wahl hätten, als einen weiteren 12-tägigen Krieg zuzulassen, mit dem einzigen Unterschied, dass diesmal Israel und Amerika alles bekommen würden, was sie wollten, während sie sich im vergangenen Juni nur mit dem Ende der Feindseligkeiten und nicht viel mehr zufrieden geben mussten.

Eine schöne Geschichte. Es wäre wirklich praktisch gewesen, wenn sie wahr gewesen wäre, aber das war sie nicht. Und sie konnten nicht einmal die Frage stellen, geschweige denn die damit verbundenen Kosten und Nutzen abwägen.

Michael: Es ist allgemein anerkannt, dass Israel mittlerweile eine Last für Amerika ist, gerade weil es eine Unbekannte darstellt. Und ja, es will den Iran erneut angreifen, und das wird zu all dem führen, worüber wir gesprochen haben. Das ist der springende Punkt. Amerika und Israel haben sich gegenseitig in den Abgrund gezogen.

Richard: Ich verfolge das. Ich bin sehr beeindruckt vom Machtverlust der AIPAC¹, der Lobby hier in den USA. Sie muss schwierige Gespräche führen, denn den Einfluss, den sie auf den Kongress und die öffentliche Meinung in diesem Land hatte, hat sie verloren. Es ist vielleicht nicht ihre Schuld. Es waren vielleicht Dinge, die sie ohnehin nicht hätte tun können, aber es ist ganz klar.

Da sind wir nun, Michael und ich in New York City, wo – und das ist wirklich wichtig – ein muslimischer Sozialist zum Bürgermeister dieser Stadt gewählt wurde. Bei seiner Wahl erhielt er die Mehrheit der Stimmen der New Yorker Juden, die eine sehr große Wählergruppe darstellen. Auch die Mehrheit von ihnen hat für ihn gestimmt. Das sind Menschen, für die Israel nicht mehr der heilige Gral ist, sondern für die es jetzt etwas ganz anderes bedeutet. Der langfristige Preis, den das jüdische Volk für das zahlen wird, was die israelischen Zionisten in Gaza getan haben – wow. Ich weiß nicht genau, wie sich das entwickeln wird, aber es wird eine Last sein, die vielen Juden ungerechtfertigt auferlegt wird, die in keiner Weise dafür verantwortlich waren. Es wird schrecklich werden.

Michael: Für unsere Zuschauer im Ausland: In den nächsten Wochen und Monaten findet in den USA die Vorwahlsaison statt, in der entschieden wird, wer bei den Wahlen im November als Kandidat der Republikaner und der Demokraten antritt. Und bei den wichtigsten Vorwahlen besteht für mindestens einen, vielleicht sogar zwei der Kandidaten die wichtigste Strategie zur Wählergewinnung darin, zu sagen: „Ich werde *nicht* von der AIPAC unterstützt. Mein Gegner, der Amtsinhaber, wird von der AIPAC unterstützt.“ Lasst uns aufräumen. Darum wird es bei den Vorwahlen gehen.

1 AIPAC: Das American Israel Public Affairs Committee (Amerikanisch-israelischer Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten) ist eine pro-israelische Lobby in den USA mit über 100.000 Mitgliedern.